



MULTI-AKTEURS-PARTNERSCHAFTEN | SDG 11

Lebenswerte Städte, prosperierende Regionen

11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



Städte sind der Lebensraum der Zukunft. 2050 werden drei von vier Menschen in einer Stadt leben, heute sind es bereits mehr als 50 Prozent. Wie sie dort leben, arbeiten, sich fortbewegen entscheidet darüber, ob die Welt ihre Klimaziele erreichen kann. Obwohl 80 Prozent des Bruttosozialprodukts in Städten erwirtschaftet wird, verlieren die ländlichen Regionen keineswegs ihre Bedeutung. Für die Entwicklung von Stadt und Land können Multi-Akteurs-Partnerschaften viel erreichen, ob es um Mobilität, Klima, die Arbeit von Morgen oder auch Abfall geht.

Während die Städte in Industrieländern nur noch moderat wachsen, entwickeln sich viele Städte in Entwicklungs- und Schwellenländern rasant zu Metropolen und Megastädten. Denn sie versprechen Arbeit, Chancen auf sozialen Aufstieg, Kultur und ein selbstbestimmtes Leben. Das Bevölkerungswachstum beschleunigt diese Entwicklung. Allein in Afrika werden bis 2040 mehr als **580 Millionen Menschen in Städte ziehen**. Damit die Städte, aber auch die ländlichen Regionen der Zukunft lebenswert sein werden, wie es das nachhaltige Entwicklungsziel 11 (Sustainable Development Goal, SDG) vorsieht, müssen sie vernünftig gestaltet werden.

Städteplaner*innen stellt der rasante Zuzug jedoch vor riesige Herausforderungen. Sie können die Infrastruktur der Städte gar nicht so schnell planen wie die Menschen zuziehen – geschweige denn bauen. Wo Städte unkoordiniert wachsen, fehlen neben Wohnungen auch Flächen für Schulen, Gesundheitszentren und Grünflächen. Eine unkoordiniert wachsende Stadt erschwert die Dekarbonisierung aller Lebensbereiche, weil sie eine klimafreundliche Planung zum Beispiel von grünen Korridoren unmöglich macht. Leider fehlen vielen Entwicklungsländern die notwendigen Planungskapazitäten.

Multi-Akteurs-Partnerschaften

Es fehlt aber nicht nur an Städteplaner*innen, sondern auch an Wissen und Erfahrung. Hier können Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) eine wichtige Rolle spielen, indem Sie Akteure zusammenbringen, Wissen vermitteln, Diskussionen anschieben und Lösungen für die Herausforderungen von Morgen entwickeln.

Eine MAP initiieren können Unternehmen, Verbände, wissenschaftliche oder zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Institutionen. Der Mehrwert liegt darin, dass die Partner Kernkompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen bündeln und so eine höhere Wirkung für ein Thema erzielen.



Partnerschaften2030 – Die MAP-Plattform

Das Projekt Partnerschaften2030 fördert im Auftrag des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** Multi-Akteurs-Partnerschaften und trägt so zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Das BMZ fördert inzwischen rund 80 MAP über die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH** und **Engagement Global – bengo**. Die GIZ führt das Projekt Partnerschaften2030 aus, unterstützt MAP und Stakeholder auf vielerlei Weisen, vernetzt diese mit Partnern und stellt Informationen bereit.



Die MAP-Methode

MAP sind eine Kooperationsform, bei der sich Akteure aus mindestens drei der Sektoren Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft gleichberechtigt zusammenschließen, um einen gemeinwohlorientierten Beitrag zu leisten. Über eine langfristig angelegte Zusammenarbeit kann eine MAP transformative Wirkung entfalten.

© GIZ/Thomas Imo/istock.net

Eine nachhaltige Abfallwirtschaft schützt die Umwelt

Städte und Gemeinden dürfen nicht im Müll ersticken. Dafür setzt sich die PREVENT Waste Alliance ein und zeigt dabei Wege auf, wie MAP Städte und ländliche Regionen nachhaltig schützen und somit SDG 11 fördern können.

Im Jahr 2018 wurden weltweit über **350 Millionen Tonnen Kunststoff** produziert. Viele Tonnen davon enden als Plastikmüll, in Europa pro Einwohner*in und Jahr allein entstehen 33 Kilogramm davon. Dieser wird wie Elektroschrott – davon fallen jährlich über **53 Millionen Tonnen** weltweit an – auch häufig illegal entsorgt und verschmutzt in Asien oder Afrika nicht selten Strände, Seen und Straßen.

Um innovative Lösungen für die Entsorgung von Abfällen zu finden, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Mai 2019 zusammen mit anderen Akteuren die **PREVENT Waste Alliance** gegründet. Sie versteht sich als Plattform, auf der sich Organisationen, Privatwirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft für die Wiederverwendung von Ressourcen engagieren. Dabei konzentriert sich PREVENT auf Kunststoffverpackungen, Einwegprodukte und Elektroschrott. Zu Plastik und Elektroschrott haben die Mitglieder jeweils eine Arbeitsgruppe eingerichtet, eine dritte fokussiert auf förderliche Rahmenbedingungen.



IM JAHR 2018



350 Mio. Tonnen Kunststoff

→ **30** kg Plastikmüll pro Einwohner



Ziel ist eine Kreislaufwirtschaft, in der Abfälle zu Rohstoffen recycelt werden und die in Ländern des Südens darüber hinaus auch Arbeitsplätze und Einkommen schaffen. Dazu will die Allianz innovative Lösungen fördern, Abfälle minimieren, Schadstoffe beseitigen und die Wiederverwendung fördern. Inzwischen gehören der Allianz über **200 Mitglieder** an.



Aus 51 Projektvorschlägen hat die Allianz zusammen mit dem BMZ acht Pilotprojekte ausgesucht, die ihre Lösungen nun in die Praxis umsetzen sollen. Dazu gehört das indonesische Projekt „Creating Value in Plastics“, in dem unter anderem die indonesische Organisation waste4change und das Deutsche

Institut für Entwicklungspolitik (DIE) mit weiteren Akteuren zusammenarbeitet.

Die Idee: Gemeinsam wollen sie die Kunststoff-Wertschöpfungskette digitalisieren, ein getrenntes Sammelsystem für Abfallsammler initiieren und darüber eine faire Bezahlung der Abfallsammler*innen per Blockchain-Technologie ermöglichen.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 53113 Bonn, Deutschland

Partnerschaften2030-Sekretariat

Weitere Informationen rund um das Thema MAP finden Sie auf unserer Website: www.partnerschaften2030.de

info@partnerschaften2030.de
Telefon: +49 228 4460-3357

Redaktion:

netzhammer & breiholz, www.netzhammerbreiholz.de

Design/Layout:

Atelier Löwentor, Darmstadt, www.loewentor.de

Bonn, September 2021